

hunting

Gauzeitung Gau Ermstal

Nr. 71

2/2018



Vorwort.....	3
Angedacht.....	4
Besuch beim Imker.....	5
LM-24h-Aktion der Schwaben – Crossing Borders.....	6
Gau-Singerunden 2018.....	9
Weihnachten in aller Welt.....	10
Gau-Führerrüste 2018 (mit ganz viel Spaß).....	12
Landesmark-Meutenlager 2018.....	14
Roverfahrt 2018 – diesmal ganz anders.....	16
Witze-Ecke.....	17
Joggingschuhe statt Wanderstiefel.....	18
Stadt- und Heimatfest.....	19
Sommerfahrt Sippe Star.....	20
Durch die Wildnis des „Val Grande“.....	22
Backen zum Jahreswechsel.....	25
Capture the Flag – Sommerferienprogramm 2018.....	26
Einweihungsfest Jugend- und Naturzeltplatz.....	28
Ortsringwochenende Riederich.....	31
Gausporttag.....	32
Herbstlager der Sippe Roter Milan.....	34
Tierspuren im Schnee.....	35
Start frei für die Spionakademie 2018!.....	36
Ironman auf dem Hohenurach.....	38
ChurchNight.....	40
Spielidee – Die Suchliste.....	41
Landesmark-Kurswoche 2018.....	42
24. Süddeutscher Singewettstreit.....	45
Übrigens.....	46
Termine.....	46
Telefonliste.....	47

Der Nuntius ist die Zeitschrift des Gaues Ermstal in der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands e.V. (CPD).

Redaktion & Herausgeber

Marc Wannenwetsch, Theo Hummel, Steven Thomsen, Corinna Ulbricht, Daniela Schmid, Ulla Teutsch, Ina Teutsch, Lavinia Hutt, Robin Walz
 » nuntius@gauermstal.de
 » www.gauermstal.de/nuntius.htm
 » www.facebook.com/nuntius.ermstal

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint 2-mal jährlich. Sie ist für aktive Mitglieder des Gaues Ermstal in der CPD in Papierform kostenlos erhältlich und steht über den internen Bereich von www.gauermstal.de als Download zur Verfügung.

Autoren der Ausgabe Nr. 71

- » Amelie Hagmaier
- » Chiara Wahl
- » Corinna Ulbricht
- » Dani (Daniela Schmid)
- » Felix Schmidt
- » Franz (Franziska) Forst
- » Greta Bayer
- » Jogi (Jochen Wehrstein)
- » Laura Matuschzyk
- » Lukas Bach
- » Marc Wannenwetsch
- » mawa (Martin Wannenwetsch)
- » Natascha Maeck
- » Paul Götz
- » Sippe Luchs
- » Susi (Susanne Hutt)

Vorwort

Liebe Nuntiusleserinnen, liebe Nuntiusleser,

die Tage sind kalt geworden und das Jahr währt nur noch wenige Tage. Gemeinsam haben wir im vergangenen Jahr 2018 eine Menge erlebt! Wenn ihr durch den Nuntius blättert und an die vergangenen Fahrten, Lager und Aktionen zurückdenkt, könnt ihr gedanklich nochmal etwas Sonne tanken.

Euch erwarten in diesem Nuntius unter anderem Berichte vom Landesmarkmeutenlager und der 24h-Landesmarkaktion, welche zu großem Teil von Älteren aus unserem Gau organisiert wurde. Außerdem Beiträge zum Ermstalmarathon, von verschiedenen Sommerfahrten in den Alpen, dem Sommerferienprogramm mit über 100 Kindern, der festlichen Einweihungsfeier des Jugend- und Naturzeltplatz Metzingen und vielem mehr. Selbstverständlich dürfen aber auch eure Sippenberichte nicht fehlen! Viel Spaß beim Lesen! Im nächsten Nuntius widmen wir uns dem Thema Alltag. Unter dem Motto „Raus aus dem Hamsterrad“ bekommt ihr als Sippe wieder die Möglichkeit, den nächsten Nuntius mitzugestalten. Weitere Infos, wie das geht, gibt es im neuen Jahr ;)

Gut Pfad
eure Redaktion





Angedacht

von Corinna

⁵ So kam er zu einem Ort in Samarien, der Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. ⁶ Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. ⁷ Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: „Gib mir zu trinken!“ ⁸ Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zu Essen zu kaufen. ⁹ Die samaritanische Frau sagte zu ihm: „Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern.“ ¹⁰ Jesus antwortete ihr: „Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.“ ¹¹ Sie sagte zu ihm: „Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser?“ ¹² Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden?“ ¹³ Jesus antwortete ihr: „Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; ¹⁴ wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.“ ¹⁵ Da sagte die Frau zu ihm: „Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen.“

Johannes 4, 5-15

Wasser ist für uns Menschen und Lebewesen der Grundbaustein des Lebens. Ohne dieses Element können wir nicht bestehen. Wir sind darauf angewiesen, weshalb die Frau in der Bibelgeschichte händeringend danach sucht. Dabei stößt sie auf eine Quelle, nämlich Jesus, der ihr durch sein Wasser ewiges Leben schenken kann. Glaubt man an Gott, so wird man nie mehr dürsten. Er ist immer bei uns und unter uns, weshalb wir auf ihn vertrauen können. Jederzeit können wir zu ihm kommen, auf ihn hoffen und mit ihm sprechen. Dies sollten wir auch anderen weitergeben, die davon noch nicht erfahren haben oder immer noch danach suchen. Gott hilft uns dabei, wenn wir sein Wasser weitergeben wollen.

Manchen Menschen auf der Welt geht es nicht so gut wie uns. Dies ist auch speziell an Weihnachten zu erkennen. Kinder in ärmeren Ländern freuen sich über Geschenke, die ihnen aus aller Welt zugesendet werden. Hierbei handelt es sich um die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Für diese Kinder ist ein solches Geschenk in einem Schuhkarton weitaus mehr als nur ein kleines

Geschenk, das sie bekommen. Es ist oft ein unvergesslicher Glücksmoment, an den sie sich auch im Laufe ihres Lebens noch erinnern können. An dieser Stelle können wir von Jesus berichten und auch andere Menschen darauf aufmerksam machen, dass es jemanden gibt, der uns ewiges Leben schenkt. Man muss nur anklopfen, und schon wird einem geholfen. Durch solche Aktionen können auch wir anderen dabei helfen, Gott zu finden und ihnen jemanden an die Hand geben, auf den sie hoffen können.

Wenn auch ihr ein Kinderleben verändern wollt und den Menschen in anderen Ländern Hoffnung zu Weihnachten schenken wollt, so könnt ihr euch auf dieser Seite näher informieren: www.geschenke-der-hoffnung.org. Natürlich gibt es auch viele weitere Aktionen, bei denen ihr Menschen dabei helfen könnt, das Leben anderer lebenswerter zu machen. ●

Besuch beim Imker

von Marc

Scheinbar hat es sich herumgesprochen, dass es beim Imker immer leckeren Honig gibt. Nur so lässt sich erklären, dass im vergangenen Jahr jeweils zwei Meuten und Sippen beim Imker mawa zu Besuch waren. Den Anfang machte die Dettinger Meute Kleiner Bär, die am Lehrbienenstand bei der Buchhalde allerlei über die Bienen erfuhr. Tags darauf folgte die Meute Schlauer Wolf aus Riederich bei mawa im Garten und konnte dort sogar Pollen probieren. Später im Jahr konnten die Sippen Roter Milan und Seeadler leckeren Honig schleudern und probieren.



LM-24h-Aktion der Schwaben – Crossing Borders

Die ersten 12 Stunden

von Natascha

Früh an einem wunderschönen Sommertag trafen wir uns beim evangelischen Gemeindehaus in Pfullingen, um die nächsten Stunden gemeinsam zu verbringen. Genauer gesagt, die nächsten 24 Stunden!

Unter dem Motto „Crossing Borders“ sollte jeder soweit gehen, wie es für ihn richtig ist, jeder hat seine eigenen Grenzen und wir alle respektieren diese.

Jeder von uns hatte andere Erwartungen – vielleicht auch Befürchtungen an diese Aktion, doch in der Gemeinschaft wollten wir ihnen begegnen. Gleich zu Beginn ging es einen steilen Berg hinauf, wobei wir schon ziemlich ins Schwitzen kamen, da die Sonne schon ziemlich warm war – doch noch hatten wir Energie.

Kurz darauf folgte auch schon die erste Grenze und eine schöne Abkühlung. Es war eine geographische Grenze, bei der wir in kleinen Gruppen die Aufgabe bekamen, Flöße zu bauen, um damit einen See zu überqueren. Das war genau das Richtige, denn die Sonne war schon ziemlich heiß und so

freuten wir uns alle über die Abkühlung. Der Spaß kam dabei auch nicht zu kurz und mancher von uns landete unfreiwillig im Wasser.

Sobald wir alle wieder angekommen waren, kurz im Wasser geplätscht und unsere Trinkflaschen wieder gefüllt hatten, schulterten wir unsere Rucksäcke und weiter ging's.

Schon bald konnten wir uns bei einer etwas längeren Mittagspause stärken, erste Druckstellen und Blasen wurden versorgt und nun ging es in Dreiergruppen weiter. Jeweils einer Person wurden die Augen verbunden, eine durfte nicht sprechen und die dritte war taub. Jeder sollte einmal für circa 15 Minuten auf einen dieser Sinne verzichten und sich von den anderen führen lassen.

Und schon kamen wir bei einer weiteren Station an, bei der wir leckere, ausgefallene, kulinarische Spezialitäten probieren durften. Es handelte sich dabei um kleine Mehlwürmer, Maden, Heuschrecken und Grillen, die schön frittiert wurden. „Das schmeckt wie Hähnchen“ – ein paar von uns entdeckten die Insekten als neue Delikatesse.

Weiter ging es durch die schöne Landschaft und das Highlight der Aktion ließ nicht mehr lange auf sich war-

ten... An einem kleinen Bächle erwartete uns eine große Überraschung. Zehn Forellen tummelten sich in einem Wassereimer – die sollte es zum Abendessen geben. Fasziniert, geschockt und mit gemischten Gefühlen sahen wir zu, wie wir die Fische artgerecht töten sollten und das war gar nicht so einfach! Nachdem die Fische ausgenommen und gesäubert waren, befüllten wir sie mit Kräuterbutter, Gewürzen, Zwiebeln und Zitrone und so kamen sie auf den Grill. Kurze Zeit und ein paar Kilometer später, konnten wir die leckeren Fische genießen und uns noch einmal stärken. Die ersten 12 Stunden hatten wir geschafft!

Die zweiten 12 Stunden

von Felix

Nach dem ausgiebigen Abendessen machten wir uns wieder auf den Weg. Die Dunkelheit breitete sich langsam aus. Es eröffneten sich atemberaubende Ausblicke von einem enormen Felsvorsprung hinab ins Tal und in Wälder, die sich im Laufe der Dämmerung zu verändern schienen. Nachdem die Nacht nun vollständig angebrochen war, kamen wir in Begleitung eines doch überraschend kalten Windes an die letzte Station.

Mit Hintergrundmusik waren vor uns auf Bierbänken Bier, Cola und allerlei andere Dinge ausgebreitet, welche auf unseren Fahrten daheim geblieben wären. Wieder eine Herausforderung für jeden von uns. Aber auch ein Denkanstoß, welche Grenzen wir Pfadfinder eigentlich haben. Die Füße waren schwer und die nun fast 16 Stunden hingen vielen von uns in den Knochen – umso erstaunlicher, dass sich niemand vollkommen der „Völlerei“ hingegeben hat. Es sollte noch erwähnt werden, dass wir am nächsten Morgen dann erfuhren, dass es alkoholfreies Bier war.

Nach einer kurzen Eingewöhnung liefen wir alle wieder munter, wenn auch sichtlich müder, weiter. Viele Gespräche verstummten und man konzentrierte sich mehr und mehr auf die Geräusche, welche ohne das Augenlicht so viel näher wirken. So wirkten beispielsweise Pferde auf einer Koppel, die umhergaloppierten, oder der Wind, welcher durch Gras blies, in der Nacht viel unwirklicher.

Nach mehreren Stunden Marsch landeten wir auf einer alten Burganlage und wurden mit einem beeindruckenden Panorama und den Lichtern Bad Urachs empfangen. Der Abstieg erfolgte schnell, angesichts des zu erwartenden Essens.

Als wir alle unsere stärkende Suppe verpeist hatten und uns marschbereit gemacht hatten, war vielen die Müdigkeit anzusehen. Die Augen fielen zu und die Füße brannten, ab diesem Zeitpunkt war klar, viele würden ab sofort über ihre Grenzen hinausgehen.

Da es sich um den letzten Stopp vor dem Ziel handelte, deckte sich jeder nochmal mit genügend



Wasser ein und wechselte vielleicht das ein oder andere Kleidungsstück. 20 weitere Kilometer standen uns bevor, ein in der Regel angenehmer Tagesmarsch in den nächsten vier Stunden. Das Reden wurde teilweise vollkommen eingestellt, man besann sich nur noch darauf, zu laufen und dabei nicht einzuschlafen.

Als die Sonne über den Kamm der Hügel blitzte, wurde es für jeden angenehmer, man konnte fühlen, wie jeder wieder wacher und aktiver wurde. Die brennenden Füße konnte uns die Sonne jedoch nicht nehmen, sie sollten bleiben bis zum Schluss.

Der letzte Abstieg stand uns bevor, noch einmal volle Konzentration, jeder wollte so kraftsparend und sicher wie möglich ans Ziel kommen. Nachdem wir den Abstieg hinter uns gelassen hatten, war es nur noch ein Katzensprung bis zum Ziel.

Am Gemeindehaus angekommen, war die Freude groß! Geschafft, ganze 24 Stunden lagen hinter uns mit sensationellen Ereignissen, die uns in unserem Leben begleiten.

Jetzt galt es nur noch eins zu tun: Schuhe aus und eine durchweg gelungene Aktion im Gras abschließen. ●

Gau-Singerunden 2018

von Greta

Im Jahr 2018 fanden insgesamt wieder fünf Gau-Singerunden statt, die alle sehr viel Spaß gemacht haben.

Die erste Singerunde fand im Februar in der kleinen Hütte der Pfulos statt und wurde auch von den Pfulos organisiert.

Im April fand bereits die zweite Singerunde statt, dieses Mal am Pfadiheim, organisiert vom Stamm Angela Merici.

Am Pfadiheim fand auch die dritte Singerunde statt, die von der Gauführung organisiert wurde und gleichzeitig den ersten Abend der Gau-Führerrüste darstellte.

Die vierte Singerunde fand aus feierlichem Anlass bei der Zeltplatzeinweihung ebenfalls vor dem Pfadiheim statt, wurde von der Roverrunde Aragorn organisiert und hatte sogar überbündische Teilnehmer!



Die letzte Singerunde dieses Jahres fand im Uraacher Turm statt. Organisiert wurde sie von Susanne und Silja, stellvertretend für die Älteren im Gau. Bei leckerer Kürbissuppe wurde nicht nur gesungen, sondern auch ein kleiner Wettbewerb um das kleinste, aber dafür lauteste Instrument veranstaltet. Gewonnen hat dabei Ighi mit einem Shaking-Egg.

Wir bedanken uns bei allen, die diese Singerunden möglich gemacht haben, und hoffen sehr, dass wir diese Tradition auch im nächsten Jahr beibehalten können! ●

Übrigens: Es soll nächstes Jahr (2019) eine Neuauflage unseres Gau-Liederbuchs, des Barden, geben. Wer Lust hat, sich aktiv im AK zu engagieren, kann sich gerne unter ak-barde@gauermstal.de melden. Liedvorschläge sowie weitere Anregungen sind ebenfalls herzlich willkommen. Mehr Infos gibt's bei eurem Stammesführer.





Weihnachten in aller Welt

von Dani

Auf der ganzen Welt feiern Christen an Weihnachten die Geburt Jesu. Wenn ihr mal bei euren Freunden herumfragt, werdet ihr feststellen, dass es selbst hierzulande viele verschiedene Traditionen gibt, wie das Weihnachtsfest mit der Familie gefeiert wird. Blickt man noch weiter hinaus, bis in ferne Länder, so kommen da ganz erstaunliche Bräuche zum Vorschein, von denen ich hier kurz berichten möchte.

Deutschland: Wichteln

Ihr habt bestimmt schon einmal gewichtelt, sei es in der Schule, dem Sportverein oder in der Sippe. Falls nicht, hier eine kurze Erklärung: Der Name jedes Teilnehmers wird auf einen Zettel geschrieben und anschließend wird gelost, wer wem ein kleines Weihnachtsgeschenk machen darf. Dies kann ein ernsthaftes Geschenk mit einem bestimmten Preislimit sein. Wer lieber beim Schrottlichteln mitmacht, schnappt sich einfach einen noch funktionierenden aber für einen selbst sinnfreien Gegenstand und schenkt ihn weiter.



Peru: Krippen und Feuerwerk

Bereits vier Wochen vor Weihnachten werden daheim, in den Kirchen und auch auf öffentlichen Plätzen Weihnachts-Krippen aufgestellt, gerne auch in Lebensgröße. In der Vorweihnachtszeit ist die Krippe jedoch leer. Erst am 24. Dezember um Mitternacht wird das Jesuskind hineingelegt, dann wurde es ja schließlich auch geboren. Im Anschluss an den Weihnachtsgottesdienst an Heiligabend gibt es außerdem ein großes Feuerwerk.

Libanon: Gärtnern und Festessen

Zwei Wochen vor Weihnachten beginnen die ersten Vorbereitungen. In einem tiefen Teller mit Watte wird ein kleines „Gärtchen“ angelegt, Samen kommen auf die Watte und bei regelmäßigem Gießen entsteht bis Weihnachten ein grüner Teppich aus Keimlingen, welcher die kleine Krippe daheim schmückt. Auch die Kirchen sind bunt geschmückt, hierbei helfen alle Gemeindemitglieder. Am 25. Dezember folgt ein Festmahl mit Hühnchen, Reis und einem gebackenen Brei aus Weizen, Fleisch und Zwiebeln. Und natürlich darf auch der Nachttisch nicht fehlen.

Noch mehr Länder und Traditionen gibt es online unter: www.weihnachten-weltweit.de/weihnachtsfeste-in-der-welt

Indien: Krepppapier und Rangoli

In Indien gibt es nicht viele Christen, daher wird Weihnachten nicht so groß gefeiert wie bei uns. Dennoch werden die Kirchen und Häuser mit buntem Krepppapier geschmückt und nachts leuchten viele Lichter. Auch gibt es den Brauch, in der Adventszeit vor den Kirchentüren und Haustüren schöne Bilder auf den Boden zu malen. Hierfür wird Reispulver oder Sand verwendet. Diese aus dem Hinduismus stammende Art zu malen wird Rangoli genannt.



Tansania: neue Kleider

Zu Weihnachten hört man überall Weihnachtsmusik. Wie bei uns gibt es Nadelbäume, diese werden mit Lichterketten und Watte verziert. Weihnachten ist ein Familienfest, jeder verbringt diese Tage im Kreise seiner Familie. Am Weihnachtsfest werden neue Kleider getragen, das ist sehr wichtig. Diese neuen Kleider sind oft die einzigen Weihnachtsgeschenke. An Heiligabend gibt es einen Abendgottesdienst. Der Hauptfeiertag ist der 25. Dezember. Die Kirche ist voll, jeder ist schick angezogen und nach dem sehr fröhlichen Gottesdienst wird gemeinsam gegessen.

Mexiko: Piñata

Die Piñata ist ein Ton- oder Papiergefäß, gefüllt mit Früchten und Süßigkeiten. Die Kinder versuchen mit verbundenen Augen und einem Stock, die aufgehängte Piñata zu schlagen. Wer es schafft, das Gefäß zu zerschlagen, bekommt als erstes etwas von den Süßigkeiten. Erschwert wird das Ganze, wenn die Piñata hochgezogen und heruntergelassen wird. Ursprünglich wurden die Gefäße mit Schreckensbildern, wie einem Teufel, bemalt. Damit sollten die bösen Taten symbolisch zerschlagen werden und „Gottes Gaben“, die Süßigkeiten, herausfallen. Weihnachtsgeschenke gibt es übrigens erst am 6. Januar, schließlich bekam Jesus auch erst von den heiligen drei Königen Geschenke. ●





Gau-Führerrüste 2018 (mit ganz viel Spaß)

von Greta

Auch für das Jahr 2019 war eine Gau-Führerrüste geplant, doch dieses Jahr sollte der Schwerpunkt, auf Wunsch der Gauführerschaft, mehr auf dem Spaß, als auf der Theorie liegen. Gesagt, getan.

Wir starteten an einem Wochenende im Juni mit einer gemütlichen Singerrunde im Feuerschein am Freitagabend und verbrachten anschließend die erste Nacht im Zelt, wo wir noch lange redeten und vor allem über Bundesstraßen in Schlafsäcken lachten (siehe „Übrigens“).

Am nächsten Morgen starteten wir früh in unser Tagesprogramm und wanderten zur Eninger Weide. Dort wartete nicht nur ein prächtiger Sommertag auf uns, sondern auch eine ganze Menge des versprochenen Spaßes. Denn nachdem jeder mit einer Frisbee ausgestattet war, legten wir mit unserem Diskgolfturnier quer über die Wiesen los. Es stellte sich heraus, dass für ein Spiel, bei dem es darum geht, mit einer Frisbee in einen Korb zu treffen, nicht nur Zielsicherheit und Wurfkraft benötigt werden, sondern auch Einiges an Geduld und Ehrgeiz. Dennoch erzielten wir alle früher oder später ein

paar gute Körbe, sodass wir uns alle zufrieden, um die Feuerstelle versammeln und Mittagessen konnten. Mit vollen Mägen und ausgeruhten Gemütern spielten wir noch ein paar Runden, beeilten uns dann aber wieder schnell zur Pfadihütte zurück zu kommen, denn dort sollte unser technisch anspruchsvolles Public Viewing zum WM Spiel zwischen Schweden und Deutschland stattfinden.

Nach diesem Wechselbad der Gefühle aßen wir gemeinsam ein leckeres Abendessen und setzten uns abends noch zusammen, um ein paar ernstere und inhaltliche Themen zu besprechen, denn leider (oder zum Glück?) gehört auch das zu der Arbeit eines Stammes-, Sippenführers oder Akelas.

Deshalb war auch das Programm für den Sonntag eher inhaltlicher Natur, dennoch keinesfalls uninteressant. Wir bekamen nämlich Besuch von Dissi, unserem LM-Ältesten, mit dem wir über die Stile und Traditionen in der CPD, aber auch in unserem Gau, redeten und uns austauschten.

Zum Abschluss bedankten wir uns mit einer Pfadfinderheim-Tasse und einer Melone bei Dissi, holten Feedback



ein, putzten die Pfadihütte, rollten das Banner ein, sangen das Bundeslied und verabschiedeten uns voneinander, traurig, da diese Aktion so schnell vorbei gegangen war, aber auch glücklich, da diese sicherlich nicht die letzte ihrer Art bleiben wird und hoffentlich jedem Teilnehmer in guter Erinnerung bleiben wird.



Landesmark-Meutenlager 2018

von Laura

Am Mittwoch, den 9.5.2018, ging es mit dem Bus von Riederich bis ins Pfadfinderzentrum Callenberg bei Coburg. Auf der Strecke bekamen wir Gesellschaft von den Meuten Dschungelbande aus Heidenheim und Schlauer Fuchs aus Beilstein. Als wir endlich ankamen, stiegen wir alle mit großer Vorfreude auf die bevorstehenden Tage aus dem Bus. Nach einem späten, leckeren Abendessen und einem gemeinsamen Lagerbeginn ging es dann für alle ins Bett, um fit für den ersten richtigen Tag zu sein.

Unser erster Tag begann mit einem leckeren Frühstück. Nach dem Frühstück gab es einen Gottesdienst. Dieser fand draußen bei strahlendem Sonnenschein statt und handelte von Freundschaft. Auf den Gottesdienst folgten die sehr vielfältigen Gilden. Nach einer kurzen Stärkung war dann der Postenlauf geplant. Als wir losgingen, regnete es bereits, doch wir beschlossen zu versuchen, den Postenlauf so gut es ging durchzuziehen. Nach kurzer Zeit gewitterte es dann aber so stark, dass wir den Postenlauf abbrechen mussten. Der Abend wurde dann dafür genutzt, die Kleidung vor dem Kamin zu trocknen und Spiele zu spielen. Nach dem Abendessen gab es dann noch die Meutenvorstellung, bei der alle Meuten sich etwas sehr Kreatives überlegt hatten, um ihre Meute zu präsentieren.

Am Freitag feierte die Sonne dann zum Glück ihr Comeback! Ein Besuch im nahegelegenen Wildpark stand an. Um dort hinzukommen, mussten wir erst ein Stück bis zur Bushaltestelle laufen, um dann mit dem Bus das letzte Stück zu fahren. Im Park angekommen ging es erst einmal zur Greifvogelschau, die sowohl die Kleinen wie auch die Großen beeindruckte. Nach einem kurzen Mittagessen ging es dann in den Meuten auf Erkundungstour quer durch den ganzen Park. Unter anderem haben wir uns natürlich die Wölfe angeschaut. Wir haben noch viele andere Tiere gesehen und teilweise sogar gefüttert. Außerdem gab es einen Walderlebnispfad, den wir auch erkundet haben.

Als wir nach diesem langen Tag wieder am Haus ankamen, gab es erst einmal ein leckeres Abendessen, um wieder Kräfte zu sammeln für den anstehenden Meutenabend. Der Abend begann mit einer Akelabestätigung, bevor sich dann alle nach Meuten aufteilten, um dann selbst noch Aufnahmen und Bestätigungen durchzuführen. Nach den Aufnahmen ließen wir unseren Abend



noch mit Singen, Blackstories und Schokobananen aus dem Feuer gemütlich ausklingen.

Am nächsten Morgen war der erste Programmpunkt das Geländespiel. Im Geländespiel ging es darum, sich durch Fragen beantworten und Aufgaben lösen kleine Steine zu verdienen, mit denen sich die Kinder dann Materialien für ein Feuer kaufen mussten. Gewonnen hat die Gruppe mit dem besten Feuer. Nach diesem ganzen Herumrennen eröffnete dann ein Teil der Küche eine Wasserschlacht, bei der kaum einer, Kinder wie auch Leiter, trocken davon kam. Am Mittag gab es dann noch einen halben Tag der Möglichkeiten, bei dem die Kinder beispielsweise Bogenschießen oder etwas basteln konnten. Außerdem bereiteten ein Paar etwas für den bunten Abend vor.

Mit dem bunten Abend endete dann unser letzter Abend. Wir saßen am Feuer, sangen, tranken Wolfs-



blut, schauten den von den Kindern vorbereiteten Aktionen zu und versteigerten natürlich auch noch die Fundsachen.

Leider war dann am Sonntag schon der Abreisetag und alle waren traurig, dass das Lager schon zu Ende war. Nach dem Frühstück ging es ans Packen, Aufräumen und Putzen. Nachdem alles wieder so war wie wir es vorgefunden hatten, ging es für uns ans Busse beladen und schließlich auch an den Abschied und die Heimfahrt.



Roverfahrt 2018 – diesmal ganz anders

von mawa

Keine Sippe oder Gruppe trifft sich öfter im Jahr als die ollen Rover. Der Höhepunkt ist bei den Rovern aber auch die Fahrt. Letztes Jahr ging es über mehrere Tage durch das Nahetal. Dieses Jahr mussten sie aber dem gesundheitlichen Vermögen eines Rovers Rechnung tragen und verzichteten schweren Herzens auf eine Fahrt wie sie seit Jahrzehnten gelebt wird. Da das Wichtigste aber ist, zusammen unterwegs zu sein, war die Roverrunde mit acht Personen fast vollständig. Ziel war der Schwarzwald, genauer gesagt ein Ferienhäuschen von HaMaMü. HaMaMü besucht die Rover manchmal, wenn es gesundheitlich geht, er ist ja auch bereits über 80 und Kreuzpfadfinder mit Herz und Seele. Er hatte in der Vergangenheit angeboten, diese Hütte zu nutzen. Das taten die Rover dieses Jahr. Etwas einsam am Dorfrand gelegen, fanden sich die Rover am Freitagabend ein. Nach dem Abendbrot sangen sie noch bis tief in die Nacht um das Lagerfeuer, bevor sie sich nach der Andacht in die Schlafsäcke verzogen. Einen ebenen Platz fanden sie hinter dem Haus. An der Seite Tannen und

hinter ihnen die grasenden Kühe. Der Morgen weckte sie mit freundlichen Sonnenstrahlen und sie stellten fest, dass die Vögel hier viel leiser sangen als in der Stadt. An diesem Tag machten sie eine große Ganztagestour. Richtig ungewohnt, nur einen Tagesrucksack zu haben, anstatt den gewohnten 16 Kilo auf dem Buckel, aber es wurde kein Spaziergang. So schön der Schwarzwald ist, es geht immer irgendwo hoch, oder noch höher und unweigerlich wieder runter.

Erstaunlicherweise führte der Wanderweg an vielen sehr hergerichteten Schutzhütten und herausgeputzten Aussichtsplattformen (z.B. Ellbachsee) vorbei. In den letzten Jahren hat sich der Gedanke von Premiumwanderwegen landauf landab breit gemacht. Den Rovern sind wenig begangene, schmale Wege lieber, um dem Trubel der Welt wenigstens für einige Zeit zu entfliehen. In der Stille von Gottes Schöpfung seine Kameraden und das Leben in der Natur entdecken. Zum Beispiel am Ellbachsee zwischen roten und blauen Libellen.



Auf dem Weg zur Ellbachhütte fanden sie ein völlig verängstigtes Rehkitz (wahrscheinlich hat ein Hund von Wanderern dieses in den Bach daneben gehetzt). Sie sahen, wie der Schwarzwald in dieser Region ausgebaut wurde. Zum Beispiel kamen sie durch das Camp Gutellbach. Ich meine, als Pfadfinder braucht man den ganzen Schnickschnack nicht, würde aber aus dem Wald geprügelt, wenn man sich nicht bei dem kostenpflichtigen Premium Camp einquartiert. Es darf gefragt werden, ob das Fahren wie früher in Deutschland noch machbar ist. Zelten im Wald nur noch für zahlungskräftige Kundschaft mit Anmeldung? Ist das die Zukunft?

Abends kamen die Rover wieder an ihren Startpunkt zurück. Das Feuer wurde angeworfen und der gusseiserne Schmortopf mit sehr viel Gemüse gefüllt. Die Steaks verschwanden darunter. Das Abendessen gelang und mundete wunderbar und bis tief in die Nacht füllten ernsthafte und heitere Gespräche die Zeit.

Am nächsten Tag ging es zu einer weiteren Tour bei Baiersbrunn. Diesmal ein Waldlehrpfad mit vielen lehrreichen Tafeln und Artefakten. Der schönste Abschnitt war eine Strecke durch den Wald auf Bohlenbrettern. Interessant, etwas oberhalb des Waldbodens zu laufen und den Wald auf sich wirken zu lassen.

Man darf gespannt sein, wie sich die Roverfahrt 2019 darstellt. Wird es ein Segeltörn, eine Kanufahrt, eine Radfahrt oder ...? Möglichkeiten gibt es meistens genug für jede Pfadfindergruppe, egal wie alt sie ist.

Witze-Ecke

von Dani

Fritzchen: „Vater, der Christbaum brennt.“ „Das heißt, er leuchtet.“. „Ok, jetzt leuchtet auch die Gardine!“.

Was ist weiß und rollt den Berg hinauf? – Eine Lawine mit Heimweh.

Wie nennt man einen alten Schneemann? – Pfütze

Fritzchen zu seiner Mutter: „Du kannst die Eisenbahn auf meinem Wunschzettel streichen, ich habe gestern eine im Schrank gefunden.“

Treffen sich zwei Rosinen. Die eine hat einen Sturzhelm auf. Fragt die andere verwirrt: „Wieso trägst du diesen Helm?“. Antwortet die erste: „Ich gehe gleich in den Stollen.“



Laufen?? Bei uns heißt das Haiken II Joggingschuhe statt Wanderstiefel

von Susi

Auch dieses Jahr wagten sich wieder einige mutige und sportliche Pfadfinder aus dem Ermstal auf die Ermstalarathon-Laufstrecke. Der Favorit war wie im letzten Jahr die 10-km-Distanz.

Gut vorbereitet und trainiert trafen sich also am Morgen des 8. Juli die meisten der Läufer in Bad Urach zum Start des 10-km-Laufs. Nach Abholung der Startunterlagen, Fotoshooting und kurzem Aufwärmen ging es an den Start. Das Wetter war perfekt. Blauer Himmel und angenehme Temperaturen. Die Stimmung war super und die Strecke von Bad Urach durch Dettingen bis zum Marktplatz nach Metzingen von einigen Fans unserer Läufer gesäumt, so dass sie auch kräftig angefeuert



wurden. Im Ziel wurden alle Finisher dann freudig empfangen und die Strapazen waren schnell vergessen. Ja, es wurden sogar schon schnell die ersten Wetten und Vorsätze für das nächste Jahr ausgelotet.



Stadt- und Heimatfest

von mawa

Am 14.07.2018 war es wieder soweit. Alle drei Jahre findet in Metzingen das ehemalige Kinderfest statt. Höhepunkt ist der Umzug und da dürfen die Pfadfinder nicht fehlen. Am besten bewährt hat sich über viele Jahre das Thema "Pfadfinder auf Fahrt" und so wurde wieder der Leiterwagen umgerüstet, um das Lagerfeuer mitzuführen. Dankenswerterweise unterstützte uns SvZ beim Umzug. Das Wetter war wie schon seit Jahrzehnten am Umzugstag schön. Und dann ging es endlich los. Sehen und gesehen werden ist das Motto bei einem Umzug und wir haben uns auch sehr gefreut, wenn wir Beifall bekamen. Diesmal hatten wir Flyer dabei, um zum Einweihungsfest (Jugend- und Naturzeltplatz) einzuladen. Es machte den Umzugsteilnehmern riesen Spaß, neben dem Winken auch mal auf die Leute zuzugehen und einen der 1000 Flyer



zu verteilen. Wir hätten mehr Flyer gebraucht. Der Flyer wurde uns quasi aus den Händen gerissen, da er von den meisten als Fächer missbraucht wurde.

Ja, und dann war es schon wieder vorbei, es gab Gutscheine zum Vespere und ein qualmender Leiterwagen bahnte sich seinen Weg durch die Zuschauermassen. In drei Jahren ist es wieder soweit und wir haben einige Ideen, was wir besser, lustiger und unterhaltsamer machen können. Seid gespannt und seid beim nächsten Mal alle mit dabei!



Sommerfahrt Sippe Star

von Marc

Mitte August fanden sich die Stare zur Geburtstagsfeier ihres Sippenführers Peter in dessen neuem Heim in Olching/München ein. Selbstverständlich wurde dabei penibel auf den gewünschten Dresscode zum Motto „Burning Man Baustellen Festival“ geachtet. Am nächsten Morgen sollte es dann von München aus auf Fahrt gehen. Die Vorbereitungen waren allerdings noch nicht besonders fortgeschritten: Bis auf eine Kohte und eine Kiste Lebensmittel war noch alles offen. So kam es, dass wir beim gemütlichen Frühstück auf der Terrasse über der Landkarte hockten und eine Wanderroute heraussuchten. Ein erster Vorschlag war, die Isar bis nach Bad Tölz hinaufzuwandern, allerdings war dies einigen zu langweilig und wir beschlossen, mit dem Auto bis in die Alpen zu fahren, um dort zu starten.

Unsere Route begann auf dem Wanderparkplatz in Bäcker. Offensichtlich waren die Leute hier auf Mehrtagestouren eingestellt, denn der Ticketautomat spuckte sogar ein 3-Tages-Ticket aus und so waren unsere Überlegungen, drei einzelne Tagestickets ins Auto

zu legen, überflüssig. Von Bäcker und den saftigen Weiden aus hatten wir direkt einen kräftigen Anstieg vor uns. Am Bergsattel angekommen, genossen wir unser wohlverdientes Mittagessen, bis ein Auto der Bergwacht direkt an uns heranfuhr und wissen wollte, ob wir einen gestürzten Mountainbiker gesehen hätten. Hatten wir natürlich nicht. Die restliche Tagesstrecke war sehr angenehm zu wandern und so kamen wir gegen Abend am Sylvensteinspeicher an. Dort entdeckten wir eine wunderschöne Wiese am Stausee, die wir als unseren Lagerplatz auserkoren. Peter, Robin und Steffen testeten sofort aus, wie sauber das Wasser im See war: sehr dreckig. Marc konnte wegen zweier aufgeplatzter Blasenpflaster und mangels Ersatzpflaster daher nicht ins Wasser. Eingespielt wie alte, weise Stare nun mal sind, stand die Kohte und brannte das Feuer ruck zuck, sodass es schon bald Abendessen gab.

Am nächsten Morgen folgten wir der Isar stromaufwärts und nutzten die Gelegenheit des sauberen Flusses, uns von der prallen Sonne abzukühlen. Bei Vorderriß erwartete uns nochmal ein kräftiger Aufstieg. Wohl der steilste



und längste in der bisherigen Fahrtenchronik. Während wir uns mit den schweren Rucksäcken den Berg hinaufquälten und uns mit dem Gedanken an eine schöne Aussicht antrieben, stellte sich oben heraus, dass der Weg gar nicht über den Berggipfel, sondern nur über einen bewaldeten Bergsattel führte. So blieb die erhoffte Aussicht leider aus, aber dennoch waren wir froh, den Anstieg hinter uns gelassen zu haben. Ein Mittagessen und drei Stunden später ging es auf einem wunderschönen schmalen Pfad etwa drei Viertel der zuvor erklimmen Höhenmeter wieder hinunter Richtung Walchensee. Kurz vor dem See schlugen wir unser Nachtlager auf und machten es uns im Flussbett beim Kochen mit Geschichten aus der Känguruchronik gemütlich.

Unser Frühstück am nächsten Morgen konnten wir direkt am Walchensee

einnehmen und danach eine erholsame Runde im kristallklaren und erstaunlich warmen Wasser schwimmen gehen. Die restlichen Kilometer nach Bäcker zogen sich und Peter drängte etwas, um Kim Di und den kleinen Julius nicht so lange allein zu lassen. So kamen die Stare kurz nach Mittag erschöpft wieder in Bäcker an. Auf der Rückfahrt gab es noch etwas Aufregung um die Kühlflüssigkeitsanzeige von Robins Auto und eine Bedienungsanleitung, die nur auf Spanisch vorhanden war. ●

Der Walchensee ist mit einer maximalen Tiefe von 190 m einer der tiefsten und zugleich einer der größten (16,40 km²) Alpenseen Deutschlands.



Der Sylvensteinspeicher ist ein Stausee im Isarwinkel in der Gemeinde Lenggries. Auch in Trockenzeiten ist dank dem Stausee eine konstante Wasserführung der Isar gesichert. Im See versunken liegt das ehemalige Dorf Fall.

Durch die Wildnis des „Val Grande“

von Susi

Am Freitag, den 27. Juli 2018, starteten acht unerschrockene Mädels aus der Siedlung Sussanna von Zillenhart voller Vorfreude in Richtung Italien. Die Deutsche Bahn hatte dieses Jahr keine Verspätungen und Zugausfälle zu vermelden und so kamen wir pünktlich gegen 17.00 Uhr in Premosello-Chiovenda an. Dieser kleine italienische Ort war einer der Eingänge zum Nationalpark „Val Grande“, den wir die nächsten neun Tage durchwandern wollten. Gleich zu Beginn galt es viele Höhenmeter zu erklimmen und wir bekamen einen ersten Eindruck, was uns das Wandergebiet die nächsten Tage zu bieten haben würde. Nach einer starken Stunde, in der es nur bergauf ging, kamen wir an eine ebene Wiese mit Brunnen. Schnell war klar, dass wir hier unser erstes Nachtlager aufschlagen würden. Die Aussicht ins Tal war atemberaubend, unser Zelt schnell aufgebaut und das Abendessen super lecker. Da wir am nächsten Morgen sehr früh loswollten, gingen wir dann auch bald in unsere Schlafsäcke.

Am nächsten Morgen machten wir uns schon um kurz nach sieben an den weiteren Aufstieg über die Alpe Lut zur Alpe Colma, die uns in 1.700 m Höhe eine grandiose Mittagspause bescherte. Nach einem kurzen Mittags-schläpfchen zogen jedoch dicke Wolken die Berge herauf und so packten wir schnell unsere Rucksäcke zusammen und machten uns an den Abstieg zu unserer geplanten Übernachtungshütte. Schon nach kurzer Zeit zog das Gewitter herauf und es begann zu grollen, zu donnern und zu regnen. Da unser Weg durch den Wald ging, wurden wir nicht allzu nass und kamen in einer Regenpause an der Alpe In La Piana an. Im Val Grande gibt es immer wieder alte Schäferhütten, die nun den Wanderern als Übernachtungshütten dienen. Es gibt eine Feuerstelle mit Kamin, einen Tisch, Bänke und einen Schlafboden. Jeder Wanderer kann hier übernachten, das Feuerholz wieder auffüllen und am nächsten Tag weiterziehen. Die Alpe In La Piana bestand aus drei Hütten, die in dieser Nacht alle mit mehreren Wanderern belegt waren.

Zum Glück schien am nächsten Morgen wieder die Sonne und wir setzten unseren Weg fort. Zuerst stundenlang bergauf, dann wieder bergab – ebene Wege waren eher selten. Heute hatten wir einen Gebirgsbach zu überqueren und an dieser Stelle staute sich das Wasser in mehreren Becken, was uns natürlich zu unserer ersten Badepause einlud. Danach wanderten wir auf der anderen Seite wieder bergauf, bis wir zur Alpe Sopra kamen. Hier erwartete uns eine unschöne Überraschung: Die Hütte war eingestürzt. Aber der Platz war schön, die Aussicht mal wieder atemberaubend und der Brunnen brachte nach dem Aufstieg eine willkommene Erfrischung. So beschlossen wir zu bleiben und dann eben unser Zelt aufzubauen. Da wir ziemlich früh dran waren, bauten wir erstmal ein Sonnensegel aus den Planen auf und erholten uns von den vielen Höhenmetern.

Auch am nächsten Morgen starteten wir früh mit dem Aufstieg und es war ein grandioses Wettlaufen mit der Sonne. Kurz bevor wir den Bergsattel erreichten, kam die Sonne von der anderen Seite über den Berg und tauchte das nun hinter uns liegende Tal Schritt

für Schritt in ihr Licht. Jetzt wurde es quasi sofort heiß. Nach einer kurzen Sonnencreme-Pause ging es weiter zur Alpe Bondolo, die etwas oberhalb eines Flusses stand. Natürlich nutzten wir den Bach für einen Bademittag (es war sowas von eisig kalt), bevor wir die Hütte in Beschlag nahmen. Im Val Grande waren auch die Heidelbeeren reif und um die Hütte waren unendlich viele Heidelbeerbüsche. So machten wir uns noch abends auf und sammelten Heidelbeeren in Hülle und Fülle für unser Frühstücks-Müsli.

Der nächste Tag brachte uns wieder in die Zivilisation und wir erreichten Malesco. Hier konnten wir unsere Essensvorräte auffüllen, im Fluss baden, ein Eis essen und unsere Italienisch-Kenntnisse ausbauen (Englisch spricht hier niemand...), bevor wir wieder in den Nationalpark eintauchten. Die nächsten drei Tage führten uns über Lorenzo und Finero zur Alpe Uovo. Hier hatten wir uns nach einem (mal wieder steil wie ein Dach) Aufstieg eingerichtet, als ein Wanderer kam und uns auf Italienisch erklärte, dass er der erste von 10(!) Menschen war, die auch vorhatten, heute in dieser Hütte zu übernachten. Na, das konnte ja heiter



werden. Es war die kleinste Hütte, die wir bisher gesehen hatten und sie bot laut Karte für 6-8 Personen Platz. Um die Hütte herum war kein Platz für ein Zelt, weil es überall entweder bergauf oder bergab ging. Aber was soll's. Wir rückten zusammen und so hatten tatsächlich nachher alle 18 Personen Platz zum Schlafen! Es wurde auch ein sehr netter Abend. Die Gruppe bestand aus sechs Jugendlichen und vier Erwachsenen und trotz der Sprachbarrieren (außer zwei Erwachsenen, die Englisch konnten, sprachen alle nur Italienisch) war der Austausch groß, wir konnten uns gut verständigen und verbrachten einen sehr kurzweiligen und lustigen Abend zusammen. Auch heute war wieder Heidelbeerpflücken angesagt und die italienischen Jungs und Mädels waren da derselben Ansicht. Am nächsten Morgen bedauerten es alle, dass sich unsere Wege schon wieder trennten, aber wir hatten heute doch noch einiges an Wegstrecke zu leisten. Im Tal angekommen, verließen wir endgültig den Nationalpark und liefen die letzten 1,5 Tage weiter durch vie-

le kleine Dörfer bis nach Trontano. Hier wollten wir am nächsten Morgen mit dem Zug nach Domodossola und von dort wieder zurück nach Hause. Bisher hatten wir nur gute Erfahrungen mit Land und Leuten gemacht und auch in Trontano gab es Menschen, die uns einen Platz zum Schlafen auf einer Wiese anboten. Es handelte sich hierbei um einen Jugend- und Veranstaltungsplatz direkt neben der Kirche und an einem großen Wald- und Erholungsgebiet. In dieser letzten Nacht zogen mehrere Gewitter um den kleinen Ort, die Kirchenglocken schlugen im Viertelstunden-Takt und in unregelmäßigen Abständen war auch das volle Glockengeläut zu hören! Trotzdem schafften wir es einzuschlafen und auch irgendwie durchzuschlafen.

Der letzte Morgen war angebrochen und der kleine Zug brachte uns nach Domodossola. Von dort aus fuhren wir, mit vielen tollen Erlebnissen, noch mehr atemberaubenden Aussichten und neuen Erfahrungen im Gepäck wieder Richtung Heimat. ●



Backen zum Jahreswechsel

von Dani

Wer kennt sie nicht, die chinesischen Glücksecke? Sie passen wunderbar zum Jahreswechsel, aber auch zum Geburtstag oder einfach so für eine kleine Aufmunterung zwischendurch sind sie eine tolle Idee. Wer keine Glücksbotschaften verteilen möchte, kann auch interessante Fragen in die Kekse backen und damit beim nächsten Sippenabend spannende Gespräche in Gang bringen.

Ihr braucht:

- » 3 Eiweiß
- » 60 g Puderzucker
- » 1 Prise Salz
- » 45 g Butter
- » 60 g Mehl

Ohne eine gute Vorbereitung läuft leider gar nichts:

Auf etwa 25 kleine Papierstreifen kurze Glücksbotschaften, Vorhersagen für das neue Jahr, Komplimente oder auch interessante Fragen schreiben und die Zettel klein falten.

Auf die Unterseite eines Einmalbackpapiers Kreise mit einem Durchmesser von 8 cm malen. Backt ihr allein, nicht mehr als 3 Kreise pro Blech, da der Keks sonst brüchig wird, bevor ihr ihn falten könnt. Mit der Sippe könnt ihr auch bis zu neun Kekse pro Blech backen, vorausgesetzt, es finden sich genug Falte-Helfer. Den Ofen auf 180 °C Ober-/Unterhitze vorheizen.

Und dann geht es los:

Die Butter in einen Topf geben und langsam schmelzen.

Das Eiweiß in einer Schüssel schaumig schlagen (geht auch mit dem Schneebesen). Nun den Puderzucker zur Eimasse sieben, das Salz und die geschmolzene, abgekühlte Butter zugeben und gut rühren. Zum Schluss noch das Mehl einsieben und solange rühren, bis ein glatter Teig entsteht.



Anschließend etwa 1 glatten Esslöffel Teig in jeden Kreis geben und mit der Löffelrückseite oder einem Messer ganz dünn bis zum Rand verstreichen.

Die Kekse für etwa 5 Minuten backen, bis der Rand leicht braun ist. Dann muss es schnell gehen: Die Kekse mit einer Messerklinge vorsichtig vom Backpapier lösen, den gefalteten Zettel in die Mitte legen, den Keks zu einem Halbkreis klappen, den Rand leicht andrücken und über die Kante einer Schüssel oder Tasse knicken, um die typische Form zu erhalten. Anschließend auf einem Drahtgitter auskühlen lassen.

Seid ihr zu langsam, wird der Keks schon während dem Falten brüchig. Dann beim nächsten Mal einfach weniger Kekse gleichzeitig in den Ofen schieben.

Ist der Keks abgekühlt, aber noch nicht hart genug für euren Geschmack, könnt ihr ihn nochmal kurz im Ofen trocknen. Wer will kann durch die Zugabe von Farbpaste auch bunte Glücksecke machen.

Dann wünsche ich euch gutes Gelingen und einen leckeren Rutsch in ein neues Jahr voller Glück!



Capture the Flag – Sommerferienprogramm 2018

von Marc

Trüb hängen die Wolken am Himmel und es nieselt leicht, als wir uns am letzten Ferientag am Pfadfinderheim treffen, um das Sommerferienprogramm vorzubereiten. 101 Kinder aus Metzingen, Riederich, Dettingen und Pfullingen haben sich für einen spannenden Tag bei den Pfadfindern angemeldet. Rekord! So viele waren noch nie dabei und über 35 stehen noch auf der Warteliste. Für uns heißt es nun, die verschiedenen Workshops, die wir für die Kinder vorbereitet haben, aufzubauen. Aus dem Ansturm im letzten Jahr haben wir gelernt und haben gleich eine Anmeldestraße aufgebaut: Anmeldung nach Orten getrennt, weiter zum Namensschild, dem blauen SofePro18-Armband und dann ab auf die Wiese, wo schon die ersten Kinder spielen.

Als alle da sind und wir mit den Workshops beginnen, schaut überraschend doch noch die Sonne vorbei. Besonders beliebt in diesem Jahr ist das Bauen eines Bumerangs bei Paul, Lavi und Lissy. Nach viel Feilen und Schmirgeln können die Kinder ihren Bumerang noch farblich aufpeppen und dann über die Wiese schleudern. Der

eine oder andere landet wohl auch bei unserem Nachbarn im Garten. Bei Jana, Laura und Vincent können kleine Holzboote mit Gummimotor gebaut werden. Leider muss die Probefahrt ausfallen, da irgendwer schon das Wasser im Tretbecken abgelassen hat. Amelie, Leticia und Lisa backen mit fast nur Mädels verschiedene Leckereien in zwei Backöfen. Neue Freundschaftsbänder können bei Rhoda geflochten werden, Anton und Thilo zeigen den Kids, wo man trockenes Holz findet und wie man ein Feuer macht. Wer bei Dani kleine Symbole und Figuren aus Specksteinen herausarbeitet, ist danach über und über mit weißem Staub bedeckt, aber trotzdem glücklich. Heiner und Franz üben mit den Jungs das Schnitzen und durchwühlen den Boden beim Spachteln. Eigene Spiele, wie zum Beispiel Mühle, können bei Amelie und Lili gebastelt werden.

Nach dem Mittagessen mit Roten Würsten, leckerem Grillkäse und Unmengen an Stockbrot geht es mit dem Geländespiel im Wald weiter. Als Vorlage dient das Geländespiel, welches die Metzinger und Dettinger schon an Ostern gespielt haben. Dieses Mal



jedoch mit deutlich mehr Matsch auf dem Spielfeld. Ziel ist es, die versteckte Flagge zu finden. Dazu müssen mit Fragen Hinweise zum Versteck der Flagge erspielt werden. Außerdem gilt es, möglichst viele Lebensbänder der gegnerischen Teams zu ergattern, um sich einen soliden Vorsprung bei der Suche zu sichern. Wie auch schon letztes Jahr, und damit quasi schon aus Tradition, haben wir bei der Siegerehrung leider wieder eine Gruppe vergessen! Aber nach lautstarkem Protest kommt auch die zu ihrem verdienten Preis. Abschließend gibt es neben den gebastelten und gebackenen Dingen noch eine Reihe Abenteuer Gutscheine mit der Einladung zur Sippe oder Meute mit nach Hause.

Zum zweiten Teil, der Übernachtung bei den Pfadfindern, bleiben nur 11 Kinder da. Gemeinsam kochen wir unser Abendessen: leckere Wraps! Nach dem Einrichten in den Zelten geht es auf zur Nachtwanderung. Mit Fackeln bahnen wir uns den Weg durch die Dunkelheit. An einem Stapel Baumstämme gibt es eine Gruselgeschichte zu hören, welche wir abwechselnd weitererzählen. Für den Rückweg gibt es die Möglichkeit, die Gruselstrecke mit zu wählen. Obwohl am Anfang von einigen Jungs noch große Sprüche geklopft werden, kann man am Ende die Herzen fast laut schlagen hören. Trotz des Adrenalinstoßes können wir nach einer gemütlichen Singerunde gut schlafen. Am nächsten Morgen frühstücken wir noch ausgedehnt in der Sonne und räumen das Pfadfinderheim auf, schließlich geht es in ein paar Stunden mit der Einweihungsfeier des Jugend- und Naturzeltplatzes weiter.





Einweihungsfest Jugend- und Naturzeltplatz

08.-09.09.2018

von Jogi

„Nun schließen Sie für einen Augenblick die Augen und lassen sich in ein Traumland mitnehmen – haben Sie die Augen schon geschlossen?“ Wer dabei war, kann sich sicher noch an die Festrede von mawa erinnern. Am Sonntag, den 9. September haben wir nämlich die offizielle Einweihung unseres Jugend- und Naturzeltplatzes mit einem wirklich großen Fest bei bestem Wetter gefeiert.

Aber mal der Reihe nach: Schon Monate vor dem großen Ereignis wurden Aktions- und ToDo-Listen geführt und alles aufgelistet, was wichtig sein könnte. In vielen Runden wurden die verschiedenen Themenblöcke besprochen, damit am Tag X auch hoffentlich nichts vergessen wird. Jeder dieser Themenblöcke muss dabei natürlich von A bis Z durchdacht sein, denn das Fest muss auf den Tag genau klappen, einen 2ten Versuch gibt's dabei nicht.

Es wurden Einladungen versandt,

Flyer gedruckt (und am Stadt- und Heimatfest verteilt), Getränke, Essen, Biertische, Zeltplanen, Spielideen, ein Geschirrmobil, ein Gottesdienst und vieles, vieles mehr im Vorfeld organisiert und geplant.

Am Mittwoch vor dem großen Wochenende trafen sich ca. 14 Leute, die unter der Anleitung von Marc das Großzelt, unseren Jurtendom, auf der Zeltplatzwiese aufstellten. Die dazu notwendigen langen Stangen wurden in mehreren Aktionen in Absprache mit dem Förster aus dem Metzinger Wald geholt.

Der gesamte Samstagvormittag bis in den Nachmittag hinein war mit Aufbau und Vorbereiten des Festes ausgefüllt. Weihnachtsmarktstand, Zelte zur Essens- und Getränkeausgabe, Kothlen, unzählige Biertischgarnituren sowie das geliehene Spülmobil und vieles mehr mussten aufgebaut und in Betrieb genommen werden, bevor um ca.

16:00 Uhr der offizielle pfadfinderische Teil des Festes startete. Leider sind jedoch nicht wirklich viele auswärtige Pfadfinder unserer Einladung gefolgt. Am Abend wurde gemeinsam lecker gegrillt und gegessen. Und im Anschluss gab es eine wirklich schöne und große Singerunde rund ums Lagerfeuer mit toller Instrumentenbegleitung, bevor dann nach und nach alle in ihren Schlafsäcken verschwanden oder sich auf den Nachhauseweg machten.

Am Sonntag wurden wir früh von mawa geweckt. Nach dem gemeinsamen Frühstück wurden noch die letzten Vorbereitungen für den Gottesdienst getroffen, bevor auch schon die ersten Festgäste bei Sonnenschein aufs Gelände strömten und auf den vorbereiteten Bierbänken rund ums Altarkreuz Platz nahmen. Pedro hielt einen wirklich klasse Gottesdienst zum Thema Feuer im Herzen, das entzündet und wärmt. Die Lieder wurden toll umrahmt von einem „Pfadi-Orchester“ mit Gitarren, Bass, Geige, Akkordeon... Im Anschluss hielt mawa eine gelungene kurze Festrede, in der er alle Gäste, mit geschlossenen Augen, auf eine kleine



Traumreise mitnahm, an deren Anfang wirklich Nichts war, und am Ende eben unser Pfadfinderhaus, die Hütte und der Jugend- und Naturzeltplatz standen. Unser OB Herr Dr. Fiedler sowie Herr Pfarrer Schott hielten ebenfalls Festreden, bevor Hathi im Kreise aller Gäste unsere Zeltplatzfahne hisste und somit der Zeltplatz nun offiziell eingeweiht war. Auch unsere Gauführung (Greta und Lukas) gratulierte uns zu unserem Zeltplatz, überreichte einen Laib Brot (mit Zeltplatz-Emblem!) und Salz und wünschte uns und dem Zeltplatz alles Gute.

Zum Mittagessen gab es leckere Maultaschen mit Kartoffelsalat sowie viele alkoholfreie Getränke. In der Zeit





zwischen Mittagessen und Kaffee und Kuchen standen viele Attraktionen zur Auswahl: Führungen durch die Häuser, Riesen-Tombola mit unglaublich vielen Gewinnen (jedes Los ein Gewinn?), Seildrehen, Bogenschießen, LA-MA-Film-schauen, Höhlenschatzsuche in den Kellern, Kisten-Stapeln u.v.m. – langweilig wurde es da niemandem!

Gegen 16:00 Uhr verließen dann die letzten Gäste das Festgelände und es wurde mit vereinten Kräften mit dem Abbau begonnen. Da viele Hände kräf-

tig mitanpackten, klappte der Abbau des Jurtendoms sowie der Zelte, Stände, Biertische, des Geschirrmobils, etc. nahezu parallel und wir waren fertig, bevor es dunkel wurde.

Alles in allem war die Einweihungsfeier für uns ein gelungenes Großereignis, welches bei tollem Wetter mit vielen Gästen und ohne Unfälle! ein toller Erfolg wurde. Vielen Dank an dieser Stelle an alle Organisatoren und Helfer!

Ortsringwochenende Riederich

von Paul

Nachdem nach den Sommerferien die Sippen- und Meutenstunden wieder gestartet waren, trafen wir uns am dritten Septemberwochenende zum gemeinsamen Ortsringwochenende. Auch in diesem Jahr startete die Aktion am Samstagmittag mit einer gemeinsamen Radtour von Riederich aus zum Pfadfinderheim nach Metzingen. Dort angekommen bauten wir unser Zelt für die Nacht auf, während die Wölflinge sich die Zeit mit Spielen vertrieben. Danach ging es dann auf zu einem gemeinsamen Stationenlauf, dabei musste die komplette Gruppe knifflige Aufgaben lösen. Nur durch Teamgeist und Kreativität konnte ein Parcours bewältigt, oder verschiedene Gegenstände mit verbundenen Augen erraten werden. Durch das Lösen der Aufgaben wurden Briefe erspielt, in denen der Weg zum großen Schatz beschrieben war. Nach dessen Fund wurde gemeinsam das Abendessen vorbereitet. Als das Feuer zu einer heißen Glut geworden war, grillten wir Burger. Nach dem Essen wurden noch fleißig Lieder für den Pfadfindergottesdienst am nächsten Morgen geübt, bevor die Wölflinge



ihre Schlafsäcke im Pfadfinderheim ausrollten. Die Pfadfinder nutzten dagegen den sternenklaren Himmel, um Sternbilder zu deuten und noch eine kleine Nachtwanderung zu machen.

Am letzten Morgen wurden nach einem stärkenden Frühstück schon wieder die Rucksäcke gepackt und der Rückweg zur Auferstehungskirche in Riederich angetreten. Dort begann um 10 Uhr unser alljährlicher Pfadfindergottesdienst. Neben der Predigt hatten wir passend zum Thema „Die Auferweckung des Lazarus“ ein kleines Anspiel und mehrere Lieder vorbereitet.

Mit dem Gottesdienst endete dann auch unser Ortsringwochenende, welches einmal mehr bei strahlendem Sonnenschein stattfinden konnte und uns allen Spaß bereitete.





Gausporttag

von Susi

Der Spätsommer war angebrochen und damit Zeit für die diesjährige Gauaktion. Dieses Jahr wurden die Wanderstiefel gegen Turnschuhe und Sportkleidung getauscht, denn der erste Gausporttag seit vielen Jahren stand an. Wir trafen uns alle um 10.00 Uhr an der Ermstalhalle in Bad Urach. Besonders sportliche Teilnehmer nutzten den Hinweg schon für die ersten Aufwärmeinheiten und reisten mit dem Fahrrad an!

Nachdem alle da waren, begann der Gausporttag mit einer Andacht und der Erklärung der verschiedenen Spiele und Disziplinen. Dann ging es in die Halle, wo zuerst Aufwärmen angesagt war. Im ersten Durchgang der Spiele traten die Sippen und Meuten nach Ständen aufgeteilt gegeneinander an. Beim Brennball galt es nicht nur geschickt zu werfen und schnell zu laufen, sondern auch einige Hindernisse zu überwinden. Auf dem zweiten Spielfeld traten die Mannschaften im Fußball gegeneinander an. Schließlich stand noch der Staffellauf auf dem Kleinspielfeld an. Die Sippen gaben alles und kämpften um jede Minute und um jedes Tor. In den Spielpausen wurden die anderen



Mannschaften lautstark angefeuert. Die Stimmung war super, die Fans euphorisch und die Spieler motiviert.

Da solche sportlichen Höchstleistungen auch hungrig machen, freuten sich alle auf die Mittagspause und das Mittagessen. Es gab Maultaschen mit selbstgemachtem Kartoffelsalat. Dann ging es auch bald an die zweite Runde. Nachdem die Sippendisziplinen gespielt waren, war es Zeit für das abschließende Stammesmatch. Zuerst war aber noch Zeit für eine kurze Pause, in der sich die Spieler mit leckerem Kuchen und Keksen stärken konnten. Danach spielten immer zwei Stämme zeitgleich gegeneinander Königsball,



wobei in jeder Mannschaft Wölflinge, Jungpfadfinder, Knappen und Ältere vertreten sein mussten.

Nachdem die Spiele ausgewertet waren, versammelten sich alle gespannt zur Siegerehrung. Jede Sippe bekam eine Urkunde und jeder Teilnehmer einen Sieger-Äpfel und ein Abzeichen. Für die ersten drei Plätze gab es in je-

der Kategorie noch einen sportlichen Preis.

Der Gausporttag wurde dann mit einer Verabschiedung und dem Bundeslied beendet. Für manchen Teilnehmer blieb der Sporttag sicher noch länger in Form von Muskelkater in Erinnerung, aber trotzdem hat diese etwas andere Gauaktion allen viel Spaß gemacht. ●

Dianachmittag Riederich

von Lukas

Am zweiten Sonntag im November luden wir Pfadfinder aus Riederich, wie in jedem Jahr, alle Interessierten zu unserem Dianachmittag ein.

Nachdem wir Pfadfinder Tische und Stühle gestellt und den Raum mit Zeltplanen und grün-gelben Servietten dekoriert hatten, kamen auch schon die ersten Eltern. In diesem Jahr präsentierten wir neben unseren jährlichen Aktionen, wie dem Winterfest und dem Ortsringwochenende, auch Bilder von unserer Osterfahrt und dem LM Pfingstlager. Auf den Bilderblock folgte eine kurze Pause, in der sich alle am Kuchenbuffet bedienen konnten. Vor dem nächsten Bilderblock der Meute brachte die Sippe Hermelin mit ihrem Sketch alle zum Lachen. Danach bekamen die Eltern und Bekannten noch Bilder von den Meutenaktionen, wie dem LM-Meutenlager und dem Sporttag zu sehen.

Nach einer Andacht endete ein schöner Dianachmittag, der uns auf ein sehr schönes und abwechslungsreiches Pfadfinderjahr 2018 zurückblicken ließ.

Start frei für die Spionakademie 2018!

von Amelie

Am Freitag, den 26.10.2018 um 17.00 Uhr war es endlich soweit. Mit den Herbstferien startete auch unser Meutenwochenende auf dem Pfadfindergelände in Metzingen.

Nachdem alle 16 Wölflinge bepackt mit Rucksack, Iso, Schlafsack und wettergerechter Kleidung eingetroffen waren, konnte es losgehen.

Mit einer lustigen „Eichelwurschlacht“ und natürlich einer Begrüßungs- und Kennenlernrunde von Steven, starteten wir mit verschiedenen Spielen in unser Wochenende.

Danach stillten wir unseren Hunger bei einem leckeren Abendessen. Da erzielte uns die Nachricht, dass unsere geheimen Dokumente entwendet wurden. Wir standen vor einem riesigen Problem, das es zu lösen galt. Daher zogen die angehenden Spione jeweils zu zweit durch die Dunkelheit und folgten Lichtern, um im Gruselwald Buchstaben zu finden, deren Lösung sie schließlich zu

den entwendeten Dokumenten führten. Unterwegs begegneten sie Hexen und anderen gruseligen Gestalten. In der Hütte angekommen, wärmten wir uns beim gemeinsamen Singen und Spielen wieder auf, bis es schließlich Zeit zum Schlafengehen war und uns Steven noch eine Gute-Nacht-Geschichte vorlas.

Am Samstagmorgen aufgewacht, machten sich die Wölflinge daran, Steven aus seinem Tiefschlaf zu reißen. Kurze Zeit später stärkten wir uns beim Frühstück. Den Vormittag verbrachten wir mit verschiedenen Kartenspielen, u.a. Werwolf.

Im Anschluss ans Mittagessen gab es ein cooles Geländespiel, bei dem es Aufgaben zu lösen galt. Dabei konnten die Spione Löffel sammeln, um diese gegen hilfreiche Gegenstände wie Funkgeräte, Batterien, usw. einzutauschen. Ebenso mussten sie die richtigen Funkfrequenzen herausfinden, um so den Standort

der Übergabe der Geheimplaserwaffe ausfindig zu machen und mit einem klugen Plan die Laserwaffe sicherzustellen. Dem Geheimdienst gelang es schließlich, die Welt zu retten!

Danach hatten alle erst mal etwas Freizeit, bevor es Toast mit Rührei zum Abendessen gab. Die anschließende Singerunde endete, zur Freude aller, in einer Süßigkeitenkampfmeutenschlacht. Zum Abschluss des Tages gab es noch eine Gute-Nacht-Geschichte von „Hans im Glück“. Kurz vor Mitternacht kehrte schließlich Nachtruhe ein.

Am Sonntagmorgen gegen 7.00 Uhr wurden die ersten Wölflinge wach. Nachdem schließlich alle wach waren, packten wir unsere Schlafsachen weg und bepackten unsere Rucksäcke. Im Anschluss gab es Frühstück.

Während der Frühstücksrunde wurden den Wölflingen Aufgaben zugeteilt, denn das Pfadfinderheim musste

wieder auf Vordermann gebracht werden.

Danach war noch Zeit zum gemütlichen Zusammensitzen und Lieder singen. 11.00 Uhr rückte immer näher und somit auch die Abholzeit und das Ende unseres Meutenwochenendes. Unsere erfolgreich ausgebildeten Spione für den Geheimdienst der Meuten traten ihren Heimweg an. Trotz nasskalten und teilweise ungemütlichen Wetters, ging eine wirklich coole Spionakademie zu Ende!



Ironman auf dem Hohenurach

von der Sippe Luchs

Der Gausporttag stand an und was macht man, damit auf jeden Fall eine Gruppe der Sippe Luchs mit 4 Teilnehmern für den Sporttag zustande kommt? – Eine Sippenaktion mit Übernachtung und keiner darf danach heim!

Da wir einen Sportangler dabei haben, entstand die Idee – wir grillen Fische auf der Ruine Hohenurach. Also am Freitagspätnachmittag alle einladen und ab zu den Seeburger Fischteichen – doch wir hätten lieber mit dem Fahrrad fahren sollen – Stau das halbe Ermstal hinauf. Trotz motorisierter Anreise kommen wir erst eine halbe Stunde vor Torschluss an – der Chef dort will uns erst gar nicht mehr fischen lassen. Aber mit unserem Sportfischer Leon holen wir kurzerhand sieben Fische raus und wir lernen noch, wie man den Herzstich ansetzt, was dann auch nach dem zweiten Fisch ohne Gallenwasser funktioniert (der erste wurde auch gegessen).

Ausnehmen durften wir die Fische nicht mehr, die Waschbecken waren schon geputzt. Dann zurück nach Urach und beim Naturfreundepark-

platz wurde Leon mit seinen vier Fischen abgeholt.

Wir, Linus, Max, Julian, Luritz und Thilo, gingen nun zu fünft mit dem Leiterkarren, den wir für die riesen Fische brauchten, hoch zur Burg. Und siehe da, gleich nach dem Parkplatz trafen wir ca. 12 KPE'ler, welche schon im Pfadiheim in Metzingen waren, Hathi kannten und auf Kurswanderung waren. Wir gingen rasch weiter, wollen die uns vielleicht noch den Schlafplatz streitig machen?

Auf halber Höhe überholen sie uns, Mist, jetzt müssen wir nehmen, was übrig ist, und ich wollte doch unter der Giebelwand schlafen. Aber oben angekommen, war alles bestens, der Platz war frei, eine Kohte stand schon im Hof und wir bauten unsere daneben.

Schon beim Hochgehen begegneten uns Gruppen vom Ironman der Sankt Georgspfadfinder aus Eningen – auf der Burg war eine Station ihres 22 Stunden Laufs und das sollten wir die ganze Nacht merken. So viele Pfadfinder hatte die Burg seit dem fahrenden Osterlager vom Gau bestimmt nicht mehr gesehen.



Aus den mitgebrachten Ruten bauten wir eine Schlinge, in die wir den Fisch einhängten, und brieten diesen. Gegen später kam auch noch der KPE Kursleiter rüber, als er unsere Gitarre hörte, und sang mit uns ein paar Lieder. Wir schliefen recht spät, dann ohne Zelt, direkt unter der Giebelwand. Am nächsten Morgen gingen wir mit einem kleinen Frühstück und nach-

dem wir Hathi begrüßt hatten, direkt zum Sporttag, bei dem wir dann auch recht souverän fast alle Spiele, bis auf so einen unnötigen Sprintlauf, gewannen. Vielleicht hat uns die kurze Nacht dann doch den Sieg gekostet – aber dabei sein ist alles, und letztendlich waren wir ja irgendwie beim Ironman dabei! Wer konnte das am Gausporttag sonst noch von sich sagen? ●





ChurchNight

von mawa

Landauf, landab findet am Reformationstag die ChurchNight statt, auch um ein Gegengewicht zu Halloween zu setzen. Letztes Jahr stand die ChurchNight noch im Zeichen der Reformation (500 Jahren Thesenanschlag). Dieses Jahr fand nicht der Knappenkurs, sondern Stammesführer- und Sippenführerkurse parallel statt. Das wirkte sich leider auf unsere Teilnehmerzahl negativ aus, sodass wir nur zwei Stationen besetzen konnten, nämlich die Pfadfinderjurte mit Stockbrot und die Button-Station. In der Kirche kam für die Kinder das „Radieschenfieber“, ein Puppenspiel ohne Puppen. Das demonstrierte der „Puppenspieler“ auch prächtig, indem er Geschichten aus der Bibel mit Gemüse erzählte. Die Kinder, die Eltern und die Großeltern verfolgten mit offenem Mund, was Gurken, Ananas, Paprika und weiteres Gemüse



erlebten. Zum Beispiel die Geschichte des barmherzigen Samariters oder der verlorene Sohn. Einfach großartig. Tolle, kindgerechte Lieder rundeten den Gottesdienst ab.

Wie immer war das Ganze wieder ein super Zusammenspiel zwischen CVJM, Pfadfindern und allen, die in irgendeiner Form evangelische Jugendarbeit machen oder unterstützen. Dem Leitungsteam ist wieder großer Respekt zu zollen. Danke auch an Laura, Kim, Marc, Taddy, Dani, Michael und mawa für ihren Einsatz und Susanne, Hathi und Theo, die noch halfen, die Jurte aufzubauen. Die Aktion hat Sinn und Spaß gemacht. ●



Spielidee – Die Suchliste

von Dani

Sobald die Tage wieder länger werden und die Sonnenstrahlen die Haut erwärmen wird es höchste Zeit, wieder raus in die Natur zu gehen und sich dort auszutoben. Neben dem Körper wollen wir natürlich auch die grauen Zellen wieder etwas in Schwung bringen. Dazu kommt hier ein kleines Spiel, das nicht nur für Wölflinge geeignet ist, denn je älter man wird, desto kreativer kann man seine Begründungen auslegen.

Außer einem schönen Stück Wiese oder Wald, Tageslicht und Mitspielern benötigt ihr noch eine Suchliste und einen Beutel pro Person. Im Spiel geht es darum, wie bei einer Einkaufsliste im Supermarkt, alles einzupacken, was benötigt wird. Natürlich darf hierbei die Natur keinen Schaden nehmen, und auch das Zeitlimit spielt nur eine untergeordnete Rolle. Es geht eher darum, dass die Kinder mit offenen Augen durch die Natur laufen und sich auch beim Begründen ihrer Gegenstandswahl kreativ betätigen.

Eine Suchliste könnte beispielsweise so aussehen:

Suchliste

Samle folgende Dinge aus der Natur ohne Schaden anzurichten:

1. Etwas Gesundes
2. Drei verschiedene Samen
3. Ein krankes Blatt
4. Etwas Gefährliches
5. Etwas Leckeres
6. Etwas ganz Glattes
7. Ein totes Krabbeltier
8. Einen guten Duft
9. Etwas Blaues
10. Etwas Kaltes
11. Etwas Wärmendes
12. Etwas, das dich immer an den heutigen Tag erinnern soll.
13. Einen Dorn
14. Eine ungewöhnliche Kopfbedeckung
15. Etwas Weiches
16. Etwas Geheimnisvolles
17. Einen Knochen
18. Etwas Natürliches, was nutzlos ist
19. Etwas zum Liebhaben
20. Blätter von drei verschiedenen Bäumen.



Im Oktober werden die Tage langsam kürzer, die Blätter bunter und die Temperaturen niedriger, bis dann letztendlich die Herbstferien vor der Tür stehen, die ja bekanntlich eine beliebte Zeit für Kurse sind.

Für dieses Jahr hat sich die LM Schwaben etwas ganz Besonderes ausgedacht (bzw. abgeschaut), und zwar eine Kurswoche. Konzept dieser Woche war es, mehrere Kurse in einer Woche parallel an einem Ort stattfinden zu lassen, um den organisatorischen und logistischen Aufwand für die einzelnen Kurse möglichst gering zu halten.

Deshalb fanden vom 31.10. bis 04.11.2018 ein Sippenführerkurs, ein Späherkurs und eine Stammesführerrüste in Flacht bei Leonberg statt. Da das dortige CVJM-Heim relativ klein ist, und bei drei Kursen dann doch einige Pfadfinder zusammenkommen, war es geplant, dass wir die Nächte in Jurten und die Tage im Haus verbringen sollten.

Als am Dienstagabend jedoch alle vor Ort waren, war es schon sehr dunkel, was wir natürlich gerne als triftigen Grund erachteten, die erste Nacht drinnen im Warmen zu verbringen. Also breiteten wir nach dem Abendessen und diversen Kennenlernspielen in großer und kleiner Runde, unsere Isomatten im ganzen Haus verteilt aus und genossen die Tatsache, dass wir keine Mützen und Schals brauchten, um warm zu bleiben.

Umso mehr Stress hatten wir dann am nächsten Morgen, denn dort, wo wir eben noch gemüt-

lich geschlafen hatten, sollte jetzt das Frühstück stattfinden. Als letztendlich all unser Krempel aus dem Weg und ins Freie geschafft worden war, sahen wir auch ein, dass es vielleicht wirklich sinnvoller war, sich einfach für vier Tage in einer Jurte einzurichten, als jeden Morgen alles wieder aufzuräumen.

Nach dem Frühstück ging es dann auch fast mit den Kursen und der Rüste los. Vorher mussten aber noch die besagten Jurten aufgebaut und ausgeschmückt werden. Da es sich bei den Teilnehmern aber nur um geübte Profi-Pfadfinder handelte, wurde auch diese Hürde in kürzester Zeit gemeistert.

Und so begannen alle Kurse (und die Rüste!), sich in ihr Programm einzuarbeiten, Referate zu hören, über Inhalte zu diskutieren und nicht zuletzt auch ein paar Spiele zu spielen, um den Kopf wieder ein bisschen frei zu bekommen.

Wir, bei der Stammesführerrüste, beschäftigten uns vor allem mit

Management in jeder Hinsicht, sei es Selbst-, Projekt- oder Konfliktmanagement, was zwar ein bisschen trocken und theoretisch klingt, uns aber nicht davon abhielt, angeregt zu diskutieren, zu philosophieren und nicht zuletzt uns zu amüsieren (Letzteres war wohl der größte Punkt unserer Agenda).

Zu den Mahlzeiten kamen die zwei Kurse und die Rüste wieder zusammen und setzten sich an den Platz, der ihnen via Namensschildchen zugewiesen wurde. Da die Schildchen zu jeder Mahlzeit neu verteilt wurden, war es immer wieder ein kleines Abenteuer,

sein eigenes zu suchen und zu schauen, mit wem man dieses Mal zusammensaß. Theoretisch war geplant, dass jeder mal mit jedem zusammensitzt, praktisch hat das allerdings eher weniger funktioniert. Trotzdem entwickelten sich manchmal spannende Gespräche zwischen Menschen, die vorher noch nie miteinander geredet hatten, manchmal herrschte aber auch peinliches Schweigen (um die Authentizität dieses Artikels zu wahren.)

Den Höhepunkt der Kurswoche sollte der Abschlussabend darstellen, zu dem jeder Kurs bzw. Rüste etwas beitragen sollte. So war es die Aufgabe des Sippenführerkurses, uns die Traditionen des Tschais nahe zu bringen, Aufgabe der Späher war es, das Abschlussfeuer vorzubereiten und zu gegebenem Zeitpunkt zu entzünden und Aufgabe der Stammesführerrüste war es, durch den Abend zu führen und später am Abend die Tänze anzuleiten. Beginnen sollte der Abend jedoch mit einem ausgesprochen noblen und leckeren drei Gänge Menü (bzw. den ersten zwei Gängen), gezaubert von unseren Sterne-Köchinnen Nora und Hannah und einer darauffolgenden Singerunde, von Wolfi geführt, bei der es um die geschichtlichen Hintergründe unseres bündischen Liedguts ging. Dabei erfuhren wir sehr viel Neues und Interessantes (wer von euch wusste z.B., dass es sich bei dem Lied „Es liegen drei glänzende Kugeln“ um ein Anti-Atomkraft-Lied handelt?). Anschließend versammelten wir uns draußen um die Feuerschale und



schwiegen andächtig, bis die Flammen emporstiegen und es hell genug war, um die Texte in den Liederbüchern lesen zu können. Nach ein paar einstimmenden Liedern hörten wir ein paar Worte zum Tschai, bis ebendieser dann ausgeteilt und Tschailieder dazu gesungen wurden. Doch viel Zeit blieb nicht, um ihn in Ruhe zu genießen, denn als nächstes sollte getanzt werden! Um das Feuer tanzten wir alle gemeinsam Bingo und Sternpolka und wem diese beiden Tänze vorher noch unbekannt waren, der kennt sie spätestens jetzt. Nachdem ein wenig später dann auch noch die Bratäpfel, die den dritten Gang unseres Abschlussessens darstellten, vertilgt waren, fanden wir uns zu einer gemütlichen Singerunde ein und ließen diesen letzten Abend vollends verklingen.

Am letzten Tag beschränkte sich das Programm auf Feedbackrunden und Zelt abbauen, was ja bekanntlich immer der traurigste Teil einer jeden Aktion ist. Zum Schluss, nachdem das Haus geputzt, das Material verstaut, die Reste verteilt und die Wiese von zwei Lagerketten untersucht war, versammelten wir uns ein letztes Mal, hörten Dankesworte von Tabea (welche die Kurswoche geleitet hatte) an die Kursleiter des Sifükurses (Natascha und Verena aus Tübingen), des Späherkurses (Claudi und Tabea aus Tübingen) und der Stafürüste (Alex und Lukas aus Stuttgart und Tübingen), machten ein Gruppenbild, bekamen Abzeichen und schlossen den Kreis zum Bundeslied. Hinter uns liegt eine spannende, volle und lustige Kurswoche, die neue Bekanntschaften und Freundschaften in der Landesmark ermöglicht hat und uns hoffentlich allen gut in Erinnerung bleiben wird. ●

Süddeutscher Singewettstreit 2018
Siedlung Maria von Linden (Sieger bei den Stämmen)



24. Süddeutscher Singewettstreit

von Franzi

Am Samstag, den 24. November war es mal wieder Zeit für den alljährlichen Süddeutschen Singewettstreit. Aus der ganzen Landesmark strömten die Leute dieses Jahr in die Metzinger Stadthalle, um sich musikalisch zu messen und zahlreichen Beiträgen zu lauschen. Und da der Singewettstreit ja sozusagen direkt vor unserer Haustür stattgefunden hat, war es besonders schön, dass sich auch einige Gruppen aus dem Ermstal auf die Bühne wagten. All das Proben, Überlegen und Einstudieren im Voraus hat sich nun ausgezahlt. Jeder Einzelne kämpfte vor dem Auftritt wohl mit zittrigen Händen, Schweißausbrüchen oder sonstigen Erscheinungen von Nervosität.

Doch trotz allem Lampenfieber lieferten die Meuten, Sippen, Stämme und Singekreise souverän ab und freuten sich am Ende über tosenden Applaus. In jeder Kategorie wurde natürlich seitens der Jury ein Gewinner gekürt, doch bei allem Ehrgeiz blieb die Freude am Singen nicht zurück und war auch unter denen zu spüren, die nur als Zuschauer dabei waren. Besonders groß war die Freude wohl bei der



Meute kleiner Bär aus Dettingen, die als Newcomer auf dem Singewettstreit direkt den ersten Platz holten in der Kategorie der Meuten. Aber auch die anderen Gruppen aus dem Ermstal konnten überzeugen und begeistern. Vertreten waren außer der Meute kleiner Bär noch die Siedlung Sunanna von Zillenhart und die Sippe Seeschwalbe. Besonderes Highlight des Abends war aber der Gastmusiker Dominik Friedrich. Er war extra aus Berlin angereist, um den Saal mit seinem beeindruckenden Spiel auf der gesamten (!) Gitarre, begleitet von Gesang, zu erfüllen. Am Ende war die Lust am Singen in allen geweckt, sodass die Gitarrenklänge und Lieder noch bis spät in die Nacht hinein aus der Öschhalle in die Dunkelheit hallten. ●

Übrigens

In Metzingen hat sich die Stammesführung geändert, nun sind Franzi und Greta für die Mericis zuständig, während Theo und Vincent die Matizos führen.

Diskgolfen auf der Eninger Weide macht sehr viel Spaß und ist ein perfekter Programmpunkt für eine Sippenaktion.

Der Nuntius-Redaktion hilft es, wenn ihr eure Bilder auf die Gaufestplatte speichert.

Lukas hat eine Bundesstraße im Schlafsack.

Die Siedlung Susanna von Zillenhart hat jetzt einen laaangen Eintrag im CPD-Wiki. Schaut mal vorbei: wiki.c-p-d.info/Siedlung_Susanna_von_Zillenhart

Hat SvZ damit (und mit dem Sporttag) ihre Stammesaufgabe erfüllt? Das entscheidet die Gauführerschaft.

Die Login-Daten fürs Wiki bekommt ihr bei eurer/eurem Stammesführer*in.

Robin wurde zum Bundesführer gewählt!

Man munkelt auf der LM-Lager Afterparty wurde heftig geflirtet.

Am 3. November ist Susanne und Johannes Tochter Sophia Mara auf die Welt gekommen. Herzlichen Glückwunsch!

Die Sippe Steinadler war auf dem Jungpfadfinderlager auf der Gronauer Platte.

Termine

Gauthing	27.01.2019
Markungsputzete Metzingen	30.03.2019
Pfingstlager	07.06.2019 – 11.06.2019
Kirchentag 2019 Dortmund	19.06.2019 – 23.06.2019
Sommerfahrt Finnland Matizo & Angela Merici	29.07.2019 – 11.08.2019
MudMates - Kinderlauf	21.09.2019

Telefonliste

Gau	Gauführerin	Greta	0157/89450498
	stellv. Gauführer	Lukas	01573/6241716
	Gauakela	Franzi S.	0157/73204204
	stellv. Gauakela	Smutje	01578/8104054
	Alterenbeauftragte	Susanne	0176/81912190
	Gau-Geschäftsführer, Kasse, Pfadishop, Pfadfinderheim	Linse	07123/21775
	Nuntius-Redaktionsleiter	Marc	0157/88548456
	KJR-Beauftragte (intern)	Susi	07123/976997
	Gauältester	Robin	0157/32491208
	OR Metzingen	mawa	07123/6493
Metzingen	Roverrunde Aragorn	Jogi	07121/83033
	Stamm Angela Merici	mawa	07123/6493
	Sippe Seeschwalbe	Franzi F.	01573/7238990
	Sippe Waschbär	Greta	0157/89450498
	Sippe Wiesel	Daniela	07123/21985
	Stamm Matizo	Kim	07123/42117
	Sippe Habicht	Jana	07123/32593
	Sippe Luchs	Theo	0157/35452388
	Sippe Seeadler	Vincent	0157/54052389
	Sippe Steinadler	Marc	0157/88548456
Dettingen	Meute Kaa	Heiner	07123/4866
	Siedlung Susanna von Zillenhart	Theo	07123/88187
	Sippe Turmfalke	Hannes	01573/0686494
	Sippe Mäusebussard	Laura	0160/5739116
	Sippe Waldkauz	Vincent	0157/54052389
	Sippe Roter Milan	Susi	07123/976997
	Meute Kleiner Bär	Judith	07123/88425
	Sippe Luchs	Hanna	07123/7097
	OR Riederich	Susi	07123/976997
	Stamm Friedrich von Bodelschwingh	Susi	-"-
Riederich	Sippe Milan	Lara	-"-
	Sippe Hirsch	Hanna	07123/7097
	Sippe Hermelin	Rhoda	07123/31431
	Meute Schlauer Wolf	Lavi	07123/976997
	Stamm Pfulo	Susi	-"-
	Sippe Wanderfalke	Lissy	07123/7097
	Sippe Wildkaninchen	Thilo	07123/976997
	Meute Bandarlog	Hansi	07123/165764
	Siedlung Graf Eberhard im Barte	Lukas	07123/31730
	Alterenrunde Rulaman	Paul	07123/60080
Pfullingen		Lukas	07123/31730
		Paul	07123/60080
		Anton	0157/59117492
		Smutje	01578/8104054
		Lisma	0157/51151653
		Fabian	0152/24369894
		Johannes	0157/32355260
		Lisma	-"-
		Lisa	0157/72439400
		Ighi	07123/164819
		Jochen	07381/500505

Was uns lässt fahren..



nuntius
Gauzeitung Gau Ermstal

NÄCHSTE AUSGABE
Nr. 72 1/2019 *Raus aus dem Hamsterrad*